

Kann ich das auch?

„Darf ich dich mal was fragen? Du bist doch Hospizbegleiterin. Was muss man da eigentlich für Voraussetzungen haben? Ich stelle mir vor, dass das ganz besondere Menschen sind. Vielleicht arbeiten sie alle in einem Pflegeberuf?“ „Nein, schau mich doch an: Ich bin Bürokauffrau und bestimmt nicht irgendwie besonders. Ich habe mich einfach für die Ausbildung interessiert und gesehen, dass es genau das Richtige für mich ist. Ich begleite jetzt regelmäßig Menschen auf ihrer letzten Wegstrecke und bin auch manchmal dabei, wenn sie sterben“.

Ist das nicht furchtbar traurig und zieht dich das nicht vollkommen runter?“ „Nein, überhaupt nicht, in der Begleitung reden wir oft gar nicht über das Sterben. Wir Hospizbegleiterinnen bringen einfach ein Stück normaler Alltagswelt in die Sterbezimmer. Mit dem einen Mann habe ich immer die neuesten Fußballergebnisse diskutiert und Wetten für die nächsten Spiele abgeschlossen, eine andere Frau habe ich im Rollstuhl spazieren gefahren oder mit ihr zusammen auf ihr Leben zurückgeschaut, mit einer dritten habe ich gemeinsam gekocht, einer anderen die Zeitung vorgelesen, mit ihr gesungen und gebetet oder auch nur still am Bett gesessen und die Hand gehalten. Eben all das getan, was die Sterbenden wollten.

Natürlich wurde auch manchmal über den nahen Tod gesprochen oder noch einmal Kontakt zu Verwandten oder Freunden hergestellt. Außerdem habe ich ganz viel mit den Angehörigen geredet über ihr Angst vor dem, was jetzt auf sie zukommt, was beim Sterben passiert und wie ihr Leben ohne den Angehörigen weitergehen kann, oder wir haben ganz entspannt Kaffee getrunken und dabei auch gelacht und über alles Mögliche gequatscht. Ich fühlte mich bei den Begleitungen oft selbst beschenkt und habe das nie als Last empfunden. Ich weiß übrigens, dass demnächst ein neuer Qualifizierungskurs startet und dass dafür noch Leute gesucht werden. Ruf doch mal Jürgen Schmitt oder Heinke Geiter an, wenn du mehr wissen willst (06126/5712 oder 06126/55837 oder 0178/3750591).